

TierschutzZeitung

Ausgabe 4/2006

Katzenschutz Verein Karlsruhe und Umgebung e.V.

Vorstand und Katzenstationen:

Pia Stumpf
Tel.: (07 21) 56 15 76
Sabine Katschinski
Tel.: (07 21) 78 85 35
Wera Schmitz
Tel.: (07 21) 75 67 98

Spendenquittungen:

Dr. Gerhard Jäger
Tel.: (0 72 40) 20 66 77

Adressänderungen und Zustellungswünsche (gratis):

Ursula Jäger
Tel.: (0 72 40) 20 66 77

Flohmarkt-Organisation

Ursula Heß
Tel.: (0 72 47) 2 13 78

www.katzenschutzverein-karlsruhe.de

Bruchweg 47
76187 Karlsruhe
Fax: 0721-9563520
Spendenkonto: 22880207
BLZ 660 501 01
Sparkasse Karlsruhe

Amtlich als gemeinnützig und
besonders förderungswürdig anerkannt.
Die Spenden sind steuerlich absetzbar.
Sie erhalten am Jahresende eine Spen-
denquittung, wenn Sie Name und
Adresse vollständig auf dem Über-
weisungsträger vermerkt haben.



Vom Recht haben und Recht bekommen...

Durch die Rechtslage müssen immer wieder Tiere leiden

Karlsruhe, die Stadt des Rechts. Man wiegt sich im sicheren Bewußtsein, daß dann, wenn schlechte Tierhaltung und Tierquälerei zur Anzeige gebracht werden, die Schuldigen auch angemessen bestraft werden. Ist denn ein Tierleben kein Leben? Ein Tier hat nur das Eine – genau wie wir!

Doch von der Realität wissen wir, als aktive Tierschützer, anderes zu berichten. Viel zu selten wird das Tierhaltungsverbot verhängt. Pragmatisch wird beurteilt und geurteilt. Basis ist die Gesetzeslage. Vielfach enttäuscht und dennoch nicht entmutigt werden wir auch in Zukunft nicht locker lassen!

Lesen Sie dazu auf Seite 2.

Sehen – fühlen – respektieren! Jedes Tier ist es wert, sich mit ganzer Kraft für dessen Rechte einzusetzen: Cindy aus dem Haus des Tierquälers in Pfinztal-Söllingen.



**Wir haben die Pflicht, uns für
die Rechte der Schwächsten mit
aller Kraft einzusetzen.**

Wo bleibt hier die Gerechtigkeit?!

Spendenkennwort
„Gerechtigkeit“

Wera Schmitz gruselte es. Man machte sie auf einen alten Mann in Auerbach aufmerksam: Jagdlizenz, Haus- und Nutztierhaltung, verwahrloste Verhältnisse. Die Hasen abgemagert bis auf die Knochen, eine Ziege mit einer Totgeburt ließ er einfach sterben, die Katzen alle unkastriert und schlecht genährt. Sein Motto: es darf nichts kosten. So verendeten viele kranke Tiere, die durch tierärztliche Behandlung hätten gerettet werden können. Der Fall lag bereits dem Veterinäramt vor, als Wera Schmitz sich dort um die kranken Katzen kümmerte, diese behandeln und kastrieren ließ. 16! Katzenkinder nahm sie auf.

Es kam zur Verhandlung: man verhängte gegen den alten Mann ein Tierhaltungsverbot und die Tochter wurde als Mitwisser bestraft. Das Kuriose an der Geschichte: die psychisch kranke Tochter lebt im gleichen Hause und die Tiere bleiben - künftig offiziell bei ihr!



Katzenkinder aus Auerbach, unterernährt und krank: gerettet dank unserem Einsatz.

Nächster Fall, unweit von Karlsruhe.

Über den Rhein, in der Ortschaft Berg, lebt eine der Gemeinde wohl bekannte Familie: Drei Personen leben in äußerst verwahrlosten und dramatisch vermüllten Verhältnissen.

Eine alte Frau mit Demenz und ihre beiden Söhne - davon ist der eine als extrem gewalttätig bekannt, der andere geisteskrank. Mittendrin mindestens 25-30 Katzen!

Alle krank und abgemagert. Was passierte bislang mit den Babys?...! Wir trauten uns zu zweit hin und mussten uns obszöne Beschimpfungen und Bedrohungen anhören. Mit unseren Erfahrungen und dem Gehörten über den Verbleib der Katzenkinder zeigten wir die Sache zunächst beim Ordnungsamt

an. Dort wollte man sich aber nicht in die Sache einmischen: die Tiere seien Sache des Veterinäramtes, ansonsten könnten die Leute leben wie sie wollen.



Haus des Grauens: unzählige Tierschicksale und niemand greift ein – außer wir!

Das Veterinäramt bzw. die dort zuständige Veterinärin unternahm bisher (seit Monaten) nichts! Noch nicht einmal eine Antwort erhielten wir auf unser ausführliches Schreiben bisher.

Kinder und Tiere gequält in

Pfintal-Söllingen

Bei diesem grausigen Fall schritten wir als Tierschützer ebenso wie die Vermieter und die Gemeinde ein: ein junges Ehepaar, lebte als „Mietnomaden“ in einem Haus in völliger Verwahrlosung: 3 abgemagerte, kranke, kleine Kinder wurden dann nach langem Hin und Her endlich vom Jugendamt weggenommen. Im ganzen Haus Kot (auch Menschenkot), Müll, extrem unhygienische Zustände.

Man stahl sich über Nacht davon – zurück blieb das, was von der ganzen Tierschar überlebte. Am Rande des Todes: Hund, Geckos, Wasserschildkröten. Unser großer Dank gilt dem Tierheim KA-Daxlanden, das sie aufnahm und alles Erdenkliche tat um sie wieder aufzupäppeln, danke an die Tierfreundin, die die Tierarztrechnung beglich!

Der Fall wurde angezeigt: Das Urteil: eine Geldstrafe! Gewünscht hätte man sich ein Tierhaltungsverbot. Die Geldstrafe wird er sowieso nicht bezahlen können. Der Richter wandte sich zwar in ermahnenden Worten zur Tierhaltung an den Beklagten, doch glaubt er im Ernst, dass ein Mensch, der sich nicht mal um seine eigenen Kinder kümmert, Tieren gegenüber Hemmungen hat?

Fakt ist, dass der Beklagte inzwischen wieder Tiere hat.

n im Hof Wasser a ch wegen Tierquälerei verantwortl

Das wiederum war tatsächlich in die Gänge gekommen. Die Mitarbeiter der Jugendbehörde nahmen ihre Arbeit auf. So wurde beispielsweise auch eine Familienhelferin eingesetzt. Kurzzeitig verbesserte sich die Situation, vor allem die der Kinder. Aber leider nur kurzfristig. Dann begann das „Theater“ wieder von vorne. So ohne weiteres könne man den Eltern allerdings nicht das Sorgerecht entziehen, erklärt der Leiter des Jugendamtes im Landratsamt, Richard Kalteisen. Liege nicht gerade „Gefahr im Verzug“ vor, müsse darüber nun einmal das Familiengericht entscheiden. Nach dem neuen Kinder- und Jugendhilfegesetz sind die zuständigen Behörden, normalerweise die Jugendämter, dazu angehalten, die Eltern nachhaltig zu unterstützen. Vor der Novellierung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes galt hingegen der Grundsatz: Das Wohl des Kindes geht vor.

BNN-Bericht zum Fall Pfintal-Söllingen
Vom 19.08.2006

Auch das gibt es im Raum Karlsruhe:

Ein besonders brutaler Tierhändler treibt schon seit Jahren ein mieses Geschäft mit Tieren. Angezeigt wegen nicht artgerechter Tierhaltung von Straußen, Pferden und Ziegen und zuletzt mit illegalem Hundehandel. Wechselnde Pachtgrundstücke unter anderem Namen erschweren bisher die Ermittlungen. Der Schrotthandel lässt ihn als selbständigen Unternehmer dastehen. Es gelang Pia Stumpf erschütternde Fotos von eingepferchten Hundewelpen zu machen.

Das zuständige Landratsamt sah trotz „Gefahr im Verzug“ keine Notwendigkeit sofort am Tatort zu erscheinen. Die zuständige Polizei kam erst nach 25 Minuten. In dieser Zeit wurde Pia

Stumpf körperlich angegriffen, unter anderem am Hals gepackt und gewürgt. Es gelang ihr und einer Helferin trotzdem zwei Welpen mitzunehmen und ins Tierheim KA-Daxlanden zu bringen. In Anbetracht der Drohungen des Tierhändlers gegen sie und ihre Familie, musste ein Boxerwelpen wieder zurück gegeben werden.

Außerdem nötigte er durch Gewaltandrohung gegen sie und ihre Familie, Pia Stumpf von einer Anzeige wegen Tötlichkeit bei der Polizei abzusehen.

Obwohl handfeste Zeugenaussagen von Anwohnern und eindeutiges Bildmaterial mit abgemagerten Hundewelpen vorlagen, wurde dieser Fall von den Behörden nicht weiter verfolgt. Selbst dem Landrat wurde die Sache vorgelegt. Das Ordnungsamt von Rheinstetten hüllt sich bis heute in Schweigen. Herrn M. werden noch eine Reihe anderer Delikte vorgeworfen mit immenssem Gewaltpotential. Seit diesem Tag hat das Vertrauen von Pia Stumpf in unser Rechtssystem sehr gelitten.



Dieser Welpen mußte wegen massiver Bedrohung der Tierschützerin, an den Tierhändler zurückgegeben werden. Niemand schreit ein!

Es gibt auch mal ein Happy End...

Drei Jahre kämpfte Pia Stumpf für viele Wohnungskatzen, die ein alkoholkranker und gewalttätiger Mann (saß schon mehrfach ein) in einer winzigen, total verdreckten Wohnung hielt. Das Veterinäramt hat uns tatkräftig unterstützt, aber die Rückgabe bei der ersten Beanstandung nach Zahlung eines Busgeldes bewilligen müssen.

Drei Jahre blieb Pia Stumpf am Ball: immer wieder ein Treffen mit dem Veterinär – dann konnten die Katzen endlich ausziehen und ein neues Leben beginnen. Ein Glücksmoment, das Pia Stumpf (und die Katzen) so schnell nicht vergessen werden.

Deshalb lautet unser innigster Weihnachtswunsch, dass künftig die Bemessungsspielräume zugunsten der Tiere ausgeschöpft werden und mehr Tierhaltverbote erteilt werden. Viel zu viele Tiere vegetieren im Verborgenen hinter geschlossenen Türen vor sich hin. Wir haben die Pflicht, uns für die Schwächsten in der Gesellschaft mit aller Macht einzusetzen!

Tierschutz ist Menschenschutz:

Oftmals ist es gerade der Tierschutz, der über die Wahrnehmung schlechter Tierhaltung (manchmal unverschuldet bei sehr alten oder psychisch beeinträchtigten Menschen) auch auf menschliches Elend stößt und dann hilft, in dem die Familie oder die entsprechenden Behörden eingeschaltet werden können.

Sternstunden

... wieder eine alte Fundkatze, die wahrscheinlich niemand vermisst. Sie reiht sich ein in die Vielzahl von Katzen, die sich nicht so einfach jemand bei uns aussuchen wird, der „schon immer mal gerne eine Katze wollte“. Nicht jung, nicht

attraktiv, vielleicht etwas behindert oder zunächst stark pflegebedürftig, wer nimmt uns denn so ein Katze, von der man sich wohl in ein oder wenn es gut läuft, vielleicht zwei Jahren verabschieden muss, ab?

Zur obersten Priorität des Katzenschutzvereins gehört die Weitervermittlung der aufgenommenen Katzen. Vor allem bei den Senioren, die zum Teil völlig entkräftet bei uns landen und nach tierärztlicher Behandlung und Rund-um-Check ein Weilchen auf der „Intensivstation“ des Katzenschutzvereins verbleiben und eine 24-Stunden-Betreuung genießen, ist es sinnvoll, so schnell wie möglich einen Einzelplatz zu finden. Da laufen schon mal die Telefone heiß und die Tiere werden als oberste Priorität auf die Bildanzeigen in Kurier und BNN gesetzt.

Da ist zum Beispiel „Fritz“ ein alter Kater zwischen 12 und 14 Jahren, der im Blankenlocher Industriegebiet mehr tot als lebendig gefunden wurde. Danke auch an die tierliebe Person und Firma, die vorbildlich reagiert hat. Fritz hatte sich mittlerweile 6 Wochen lang zurück ins Leben geschlemmt. Bei Frau Horcher in der Weststadt darf er nun für den Rest seines Lebens im Mittelpunkt stehen.



In guten Händen für den Rest seiner Tage: Kater Fridolin bei Frau Eberbach.



Unendlich dankbar für die liebevolle Behandlung bei Frau Horcher: Fundkater Fritz.

Ein großes Herz für alte Katzen besitzt Frau Baumgärtner. Spontan hat sie der Aufnahme eines 14-jährigen Katers zu ihrer 15-jährigen Katze zugestimmt. Eine wahre Odyssee hat der ehemals von uns kastrierte Rülzheimer Dorfkater hinter sich. Als Todeskandidat wurde er in einer Auffangstation von Terra Mater aufgenommen, dort wurde die Tätowierungsnummer entziffert und wir als Ansprechpartner angerufen. Sofort setzten wir uns ins Auto, da jede Stunde zählte um sein

Überleben zu sichern. Tagelange Infusionen und füttern von Hand mit gekochtem Fleisch und Spezialfutter brachten ihn wieder auf die Beine.

am Leben bleiben. Wir nehmen doch kein altes, hilfsbedürftiges Wesen auf und lassen es töten, wenn noch Hoffnung und Lebenswille da sind.

Größten Respekt verdient Frau Eberbach, die sich traute, ohne jegliche Katzenkenntnisse, ein uraltes Tier aufzunehmen. Bei ihrem Besuch in der Katzenstation von Pia Stumpf war schnell klar, dass diese Frau ihre inneren Werte in Taten umsetzt. Die Wahl fiel auf Fridolin. Er verlor sein Zuhause, nachdem sein betagtes Herrchen gestorben war. Nach anfänglichen Schwierigkeiten sind nun beide ein eingespieltes Team.

Welche Lebenserwartung eine uralte Katze hat, können und wollen wir nicht bestimmen. Selbst erfahrene Tierärzte möchten nicht die „Daumen-Entscheidung“ treffen. Wir verfahren nach der Regel, so lange ein Tier frisst, möchte es



Vor Hunger fast gestorben – jetzt noch ein paar glückliche Jahre vor sich: Kater Stromer.

des Herbstes 2006

Es sind die ganz speziellen Tierfreunde, auf die wir immer wieder zählen, auf deren Kommen und Kennenlernen wir hoffen. Und diese Hoffnung ist immer da, versiegt nie, denn dafür engagieren wir uns. An einigen Sternstunden des

Herbstes 2006 möchten wir Sie hier teilhaben lassen, damit Sie sehen, warum wir kein Gnadenheim für alte oder behinderte Katzen möchten, sondern uns für ein individuelles und liebevolles Zuhause stark machen!

Chicco, ein junger Straßenkater, nahmen wir von anderen Tierschützern auf, die leider keine Möglichkeiten hatten, ihn gut zu vermitteln.

Seine starke Gehbehinderung, bei der er nur wackelnd und langsam laufen kann, machten ihn zur Zielscheibe von aggressiven Jugendlichen.

Seine starke Verängstigung ließ ihn sofort ein „Häufchen“ machen, wenn man ihn aus dem Korb herausnahm. Unser Ziel war es, einen großzügigen Wohnungsplatz zu finden, wo dieser stark traumatisierte Kater bei Katzensgesellschaft und einem gesicherten Balkon, einen Ersatz für seine Freiheit finden konnte und wieder Vertrauen faßte. Dank dem Ehepaar Leitz aus Karlsruhe, die ohne wenn und aber wegen der eventuellen Unsauberkeit, zusagten, fand Chicco ein traumhaftes Zuhause bei zwei weiteren Katzen.

unbehandelt bleibt. Smarty mußte ein Auge entfernt werden, auf dem Anderen sieht er nur noch hell/dunkel und Bewegungen. So suchten wir für ihn dringlich ein gutes Zuhause mit Frischluft (gesicherter Balkon) und Gesellschaft (er ist ein „Rudeltier“). Dieses fanden wir zu unserem großen Glück bei Frau Lehmann, die eine Zweitkatze suchte und den behinderten Smarty fest in ihr Herz schloß.



„Smarty“ – in seiner „überschaubaren“ Welt fühlt sich der fast blinde Smarty sichtlich wohl.



Liebe ist die beste Medizin! Das findet auch Chicco auf dem Arm von Frau Leitz.

Smarty verlor sein Augenlicht vermutlich durch die dramatischen Lebensumstände in einem ländlichen Tierhaltungsgebiet. Angeschafft als Mäusefänger, bot man ihm kaum Nahrung.

Er war absolut unterernährt, wie die restliche Katzengruppe, die wir dort kastrierten und die seither zu unserer langen Liste der betreuten Futterstellen gehört. Ein Teil der Katzen war bereits an Schnupfen erkrankt, was zum Verlust des Augenlichts führen kann, wenn er

Bei Karlchen, einem betagten Fundkater aus Schweighofen, klappte eine eitrige Wunde am Kinn. Trotz intensiver Bemühungen konnte der ortsansässige Tierfreund den Besitzer nicht ausfindig machen. Nach langem Hin und Her landete er beim Katzenschutzverein, der ihm alle tierärztliche Versorgung zu kommen ließ.

Zwar waren die Prognosen nicht vielversprechend, wegen seinem unermesslichen Appetit wollten wir ihm aber sein

Leben nicht absprechen. An dieser Stelle herzlichen Dank an Frau Nasall aus Linkenheim, die ihn trotzdem aufnahm und auch den richtigen Zeitpunkt fand, wann der Kater eingeschlafert werden mußte. Dieser letzte Schritt gehört leider auch zu den Aufgaben eines Tierschützers, einem Tier das Sterben zu erleichtern – auch wenn es einen selbst Überwindung kostet.



Der uralte Kater Karlchen zeigte nach der Behandlung mit Infusionen sehr guten Appetit.

Pia Stumpf – Tierschutz von der „Pieke auf“

Die Katzenstationen des Katzenschutzvereins

Vor 20 Jahren wusste Pia Stumpf als junge Frau noch nicht, was es heißt, im Tierschutz aktiv zu sein.

Gott sei Dank, denn nach anfänglichem Idealismus wurde aus ihrem Engagement knallharte Arbeit.

Aus eigener Kraft, mußte sie fortan den Alltag mit unzähligen Tierproblemen bewältigen. Obwohl ihr alle Tiere am Herzen liegen, hat sie das weit verbreitete Katzenelend am meisten bewegt. Nach ihrer Auffassung ist es diejenige Tierart, die nach den Nutztieren und Nagern in unserer Region unsere besondere Hilfe benötigt.

Mit eiserner Disziplin kämpft sie für in Not geratene Katzen, vor allem für die heimatlosen „Wildlinge“.

Entgegen dem Image der landläufig als schrullig geltenden Katzennährinnen, steht ihr konsequentes Engagement für Kastration und Fütterung. Als Wegbereiterin des zeitgemäßen Tierschutzes fand sie mit der Zeit immer mehr Respekt und Zuspruch – auch bei den



Behörden der Stadt und des Landkreises.

Da die Katzenabteilung bei vielen Tierschutzgruppen als unkalkulierbarer Kostenfaktor abgetan wird, wagte Pia Stumpf den Schritt, einen Katzenschutzverein in Karlsruhe zu gründen. Was anfangs milde belächelt wurde, hat sich mittlerweile dank einem zuverlässigen und erfahrenen Helferstab als DIE Anlaufstelle für herrenlose Katzen herumgesprochen. Die eingehenden Spenden gehen durch das ausschließliche ehrenamtliche Engagement zu 100 % an die Katzen. Ganz nebenbei hat sie zwei inzwischen erwachsene Kinder groß gezogen und nicht zu vergessen, ihr Ehemann Christian, der ihr stets im Hintergrund zur Seite steht. Ohne den Zuspruch der Familie ist so ein enormer Einsatz für die Tiere nicht denkbar.

Die Katzenstation von Pia Stumpf – nur einer ihrer vielen Einsatzorte, bei dem viele Pfleglinge warten.

Wir trauern um einen wertvollen Freund und Tierschützer.

Am 10. November verstarb **Wolfgang Heller**, viel zu früh, mit 52 Jahren durch eine schwere Erkrankung.

Wie nur wenige Menschen verstand er es, das Wesen eines ihm anvertrauten Tieres zu erfassen.

Durch diese besondere Gabe half er vielen seelisch und körperlich misshandelten Tieren wieder zu einer vertrauensvollen Mensch-Tier-Beziehung.

...und was macht eigentlich

Wir berichteten in unserer Ausgabe 3/2006



...Juanito – kaum wieder zu erkennen, jetzt ein richtiger Prachtkerl. Hier in glücklicher Harmonie mit Zweitkatze bei Familie Mehler.



...Samira und Hannibal von Seite 2? Freud' und Leid liegen oft eng zusammen. Nach dem Tod ihrer beiden uralten Perseerkatzen und einer Trauerzeit gaben Herr und Frau Jensen zwei Perseerkatzen vom Tierschutz eine Chance!



...Lurchi heißt jetzt Lucky und hatte das große Glück Jacqueline Stemmler, eine Tierarzhelferin, kennen zu lernen. Sie versorgte ihn bestens nach der OP und behielt ihn als Zweitkatze.



...Lissy? Lissy kam, sah, siegte! Ja, das blinde Kätzchen „sah“ mitten ins Herz von Frau Trauth. Und eroberte dieses im Sturm.



...Lucca und Leila? Manchmal geschehen noch Wunder: Die beiden behinderten Kätzchen wurden von Frau Sternberg aus Durlach aufgenommen. Mit unendlicher Geduld, gymnastischen Übungen, Streckungen und Massagen hat sie es geschafft, dass von der ursprünglichen Behinderung fast nichts mehr zu sehen ist.



...Moritz? 15 Jahre ist es her, dass Frau Hartmann schon einmal in die Katzenstation von Frau Stumpf kam und eine Katze übernahm. Nun fand sie wieder den Weg zu ihr, wo sie Moritz mit den traurigen Augen sah und sich spontan für ihn entschloss.



...Max, der Titelheld aus der letzten Zeitschrift fand ein tolles Zuhause in der Nachbarschaft von Wera Schmitz, bei Familie Rombach



Der Winter naht mit eisigem Wind...



... Winterfütterung ist harte Arbeit!



Eine lange und harte Winterzeit steht uns wieder bevor. Das Wasser friert schnell ein, Dosenfutter ist bei Frost nur für eine halbe Stunde essbar, kistenweise müssen Thermoskannen für die großen Futterstellen mit den langen Wegen eingepackt werden. Mühselig wird jede Futterhütte frisch bestückt: T h e r m o -

Schalen für Frischfutter und heißes Wasser, sowie hochwertiges (und teures) Trockenfutter, denn dies muss bei den großen Futterstellen für 2 – 3 Tage reichen und auch bei Schnee und Eis ess-

Für die unermüdliche Hilfe, die dazu beiträgt, das Überleben der vielen Straßenkatzen zu sichern, danken wir ganz herzlich unseren treuen Helferinnen & Helfern!!!

bar sein. Auch die Schlafhütten (in Industriegebieten unentbehrlich) müssen kontrolliert werden, die Decken gewendet, da feucht von Schnee und Matsch. Wie gut haben es da doch unsere eigenen Katzen in der warmen Stube! Die frühe Dunkelheit macht es dann auch nicht leichter. Gerade die Frauen unter den Helfern

(90 %) haben es dann schwer, alles gut und sicher in den oft entlegenen Industriegebieten zu bewältigen. Riesige LKW's mit Schlafkojen, fehlende Straßenlaternen, Straßenstrich – keine ungefährlichen Gegenden, wo man nach Feierabend schnell noch mal alleine „Kätzchen füttern geht“.

Oft ist es harte Arbeit: Bei der größten Futterstelle in der Nähe des Rheinhafens, mit über 40 Katzen und langen Wegen, benötigen die Helfer mindestens 1,5 Stunden bei ihrer Rundfahrt. Wie schön, wenn dann wenigstens für die geregelte Futterbeschaffung unserer über 300! Straßenkatzen rund um Karlsruhe und Umgebung von Malsch bis Philippsburg gesorgt ist. Dafür im Voraus ein herzliches Dankeschön an Sie, lieber Spender.



Höhepunkt des Tages: Mausi beim Rheinhafen freut sich sichtlich auf ihre frische Mahlzeit – auch im Winter!

Das Tierschutz- Porträt

Der etwas andere Ruhe-
stand von Uschi Jäger

Von Ruhestand keine Spur bei Uschi Jäger: denn bei ihr laufen alle Fäden zusammen – sie ist unser Büro! Wie bei vielen unserer engagierten Mitstreiter kam sie durch ein einschneidendes Erlebnis zum Tierschutz. Sie brauchte Hilfe wegen einer Fundkatze und lernte Pia Stumpf kennen. Als sie die vielen Tierschicksale sah, entschied sie sich, spontan mitzuhelfen. Damals noch berufstätig, beschränkte sie sich zunächst auf Schriftliches.

Heute teilt sie den „Ruhestand“ mit Korrespondenz aller Art, Bearbeitung von Rechtsstreitigkeiten in Tierschutzfällen, Zusammenarbeit mit den Behörden, Versandaktion der Zeitschrift, Verfolgung von Tierschutzfällen im Wohnumfeld und Betreuung von älteren, sehr tierlieben Menschen in ihrer Umgebung, die eine Katze (manchmal ist es auch ein Hund) halten, aber eben aufgrund ihres Alters nicht mehr so richtig können. „Daneben“ hat sie selbst einen 94-jährigen Vater, einen Ehemann und eine intelligente Katze mit Namen „Schokini“, die sich immer gerne nützlich macht beim Zeitungsversand (siehe Foto)...



Unsere Assistentin (Reißwolf) „Schokini“ und die „unruhige“ Uschi Jäger: Ein riesiges Dankeschön für die große Hilfe!

Achtung – Wichtig – Achtung – Wichtig !

Unbedingt beachten: Bitte vermerken Sie bei Ihrer Überweisung deutlich Name und Anschrift, damit wir Ihnen eine Spendenquittung ausstellen können- Danke!

Oster-Basar & Garten-Flohmarkt

bei Ursula Heß in Leopoldshafen

Samstag 24. März 2007

11.00 - 16.00 Uhr

Bitte notieren Sie schon jetzt diesen Termin: Der Oster-Basar im idyllischen Garten von Ursula Heß ist immer wieder ein schönes Erlebnis!

Wegbeschreibung:

Leopoldshafen, Badener Straße 17, im Wendehammer links.

Anfahrt mit der Straßenbahn:

Haltestelle „Viermorgen“ (1.Haltest. Leop.), Fußweg zur alten Verbindungs-Str. Eggenst./Leop., Rt. Leopoldshafen linksseitig gehen, dann den kleinen Verbindungsweg zwischen den großen Hecken am Ortseingang in die Badener Straße nehmen. Badener Straße 17.

Eine schöne Vorweihnachtszeit, frohe Festtage und ein gutes Neues Jahr wünschen Ihnen verbunden mit unserem großen Dank für Ihre Hilfe und Treue:

Die ehrenamtlichen
Tierschützer des
Katzenschutz Vereins



Impressum:

Unsere Tierschutzzeitung erscheint bis zu viermal im Jahr.

Auflage: 3000 Stück

Redaktion: Pia Stumpf, Sabine Katschinski, Wera Schmitz, Ursula Jäger

Texte: Sabine Katschinski, Ursula Jäger,

Fotos: KatzenschutzVerein

Karlsruhe und Umgebung e.V.

Für die grafische Umsetzung und die Produktion danken wir:

www.voellinger-grafikdesign.de



AGENTUR &
DRUCKEREI



www.druckerei-murr.de